



Adrian Dennis/AFP/Getty Images

Kann dieser Mann Israel retten?

Wie das Wiederaufleben von Likud die Teilung Jerusalems sogar beschleunigen könnte.

- Stephen Flurry
- [17.08.2009](#)

Mein Vater sagte im Fernsehen im Januar 2006, dass Benjamin Netanjahu in Israel an die Macht zurückkehren könnte. Zwei Monate später wurde seine Likud-Partei in den Parlamentswahlen haushoch geschlagen. Ihre 38 Sitze im Parlament mit 120 Sitzen wurden drastisch gekürzt auf nur 12 Sitze.

Heute jedoch hat sich die Likud erholt und Netanjahu – nach den letzten Meinungsumfragen zu urteilen, kommt als erster in Frage, Ehud Olmert als nächster Ministerpräsident Israels zu folgen.

Wie nahe sind wir einem Rechtsruck in der israelischen Politik? Und sollte dies geschehen, wie wird sich das auf den Status von Jerusalem als die ungeteilte Hauptstadt des jüdischen Staates auswirken?

Weitere Konzessionen angeboten

Keine politische Partei in Israel konnte sich jemals eine einfache Mehrheit an Sitzen in der Knesset (61) verschaffen. Dennoch, die Partei mit den meisten Sitzen bildet eine Mehrheitsregierung, indem sie sich mit genügend Parteien verbündet, um die Kontrolle zu erhalten. Die von der Kadima geführte Regierung Olmerts besteht aus einer Koalition von fünf Parteien – Kadima (29 Sitze), Labor (19), Shas (12), Yisrael Beiteinu (11), Gil Pensioners (7) – insgesamt 78 Sitze. Israels nächste Parlamentswahlen sind nicht vor März 2010 geplant. Aber wenn die Kadima-Koalition vorher zusammenbricht, dann würde das frühere Wahlen erzwingen.

Jerusalems Status als Israels Hauptstadt ist eine entscheidende Angelegenheit, die jetzt die Stärke von Olmerts Regierung testet. Unmittelbar bevor die Knesset ihre Wintersession begann, schlug Olmerts erster Abgeordneter, Haim Ramon vor, arabische Nachbarschaften in Ost-Jerusalem, innerhalb des zukünftigen palästinensischen Staates einzubinden. Bezüglich der Altstadt schlug Ramin vor, dass ein „spezielles Regime“ für die Leitung der heiligen Stätten verantwortlich sein sollte. Israel, sagte er, würde die Kontrolle über das jüdische Viertel und die westliche Mauer, als auch über andere jüdische heilige Stätten beibehalten.

Der Ministerpräsident machte Gebrauch von Ramons Vorschlag, indem er dem Parlament sagte, dass er keine „Entschuldigungen suchen würde, um die Friedensbemühungen zu blockieren“ (Associated Press, 9. Oktober). Er sagte, Israel würde einige von seinen „größten Wünschen“ aufgeben müssen, um Frieden zu erlangen.

Wie vorherzusehen war, reagierten die Palästinenser auf diese enormen Konzessionen, indem sie viel mehr forderten. „Wir reden von totaler Kontrolle“ über die Altstadt, sagte Adnan al-Husseini, ein Berater des Präsidenten der Palästinensischen Autonomiebehörde, Mahmud Abbas – *einschließlich* der Klagemauer (*New York Sun*, 12. Oktober). Präsident Abbas verfolgte das weiter, indem er einen vollständigen israelischen Rückzug von allen Gebieten, die 1967 während des Krieges erobert wurden, forderte. „Wir haben 6.205 Quadratkilometer im Westjordanland und im Gazastreifen“, sagte Abbas in einem Interview mit dem palästinensischen Fernsehen. „Wir wollen es, so wie es ist“ (Associated Press, 10. Oktober).

Allerdings, wie es ist, es leben eine halbe Million Juden in diesen „besetzten“ Gebieten. Es würde wie die Gaza-Evakuierung sein, *in 50-facher Ausführung*. Es ist kein Wunder, dass Olmerts Zustimmungsquoten so niedrig sind – und Benjamin Netanjahus im Aufschwung sind.

Netanjahus verärgerte Reaktion

Olmerts Plan für die erneute Teilung Jerusalems hat die Mitglieder der Knesset deutlich gespalten, wie bei Netanjahus parlamentarischer Rede am 8. Oktober hervorgehoben wurde. „Gemäß dem Plan der Regierung“, sagte er, „wird sich Israel zu den Grenzlinien von 1967 zurückziehen, die Hälfte von Jerusalem den Palästinensern übergeben und die israelische Kontrolle über die Heiligen Stätten in der Stadt aufgeben. Da darf es keine Konfusion geben— dies ist der Plan. Alle Verschleierungsversuche sind vergeblich.“

Er verwies auf Israels neueste Rückzüge als Beweis, dass ein weiteres Zurückziehen katastrophale Folgen haben würde. Das Verlassen des Libanon und Gaza-streifen ermöglichte es dem Iran, Basen auf Israels nördlichen und südlichen Grenzgebieten zu errichten. „Und jetzt“, sagte Netanjahu, „plant die Regierung einen weiteren Rückzug in Judäa und Samarien – ein Schritt, der im Zentrum des Landes unvermeidlich einen dritten iranischen Stützpunkt schaffen wird, der Jerusalem und die ganze Küstenebene bedrohen wird. Diese drei Tentakel des iranischen Kraken werden auf diese Weise Israel von jeder Seite umschließen!“

Später fragte Netanjahu: „Wie viele Male ist es möglich, den selben Fehler zu wiederholen und die selbe Blindheit fortzusetzen? ... Die Regierung macht alle Zugeständnisse im Voraus. Es zerfrisst Israels Position in jeder zukünftigen Verhandlung – und es kriegt nichts dafür zurück. Auf diese Weise kann man nicht verhandeln! Auf diese Weise erzielt man keinen Frieden! Aber die Regierung behauptet, dass sie durch das Anbieten dieser weit reichenden Konzessionen die Gemäßigten stärkt und die Extremisten schwächt. *Das Gegenteil ist wahr.*“

Wie wahr das ist! Und dennoch, dem Druck des US-Außenministeriums und der Linksgerichteten in der Arbeiter-Partei sich beugend, kämpft sich Olmert voran mit seiner selbstmörderischen Hilfsmission, einen terroristischen Staat zu errichten, der Israel von allen Seiten eingrenzt! Aber es gibt einen politischen Preis: Wenn er zu stark drängt mit seinen Beschwichtigungsvorschlägen, könnten rechtsgerichtete Mitglieder von seiner Koalition abspringen.

Das ist genau, worauf Netanjahu aus ist. „Ich frage Sie meine Freunde in Shas und Yisrael Beiteinu“, sagte Netanjahu in seiner Rede, „was tun Sie in dieser Regierung? Sind Sie wirklich einverstanden mit einer Politik, die der Hamas die Regierung über Jerusalems Nachbarschaften zugestehen würde? ... Sie verhindern nicht die Gefahr, wenn Sie in der Regierung sitzen. Im Gegenteil, Sie geben einer gefährlichen Initiative die Legitimität und lassen es geschehen“.

Miteinander füllen die Konservativen in der Shas-Partei und der Ysrael Beiteinu Partei 23 Sitze in Olmerts Koalition. Wenn sie gingen, wäre die Koalition plötzlich in der Minderheit.

„Wenn Sie müde sind, treten Sie zurück“, sagte Netanjahu, – eine nicht so feinsinnige Bezugnahme auf Olmerts infame Bemerkung kurz bevor er Ministerpräsident wurde, „wir sind des Kämpfens müde, wir sind müde, mutig zu sein“. „Wenn die Regierung aufgehört hat, an die Gerechtigkeit unserer Sache zu glauben“, sagte Netanjahu abschließend, „wenn sie zu erschöpft ist, um sich unseren Feinden gegenüber zu behaupten – muss sie eines machen: Zu den Menschen gehen und einen Wahltermin festlegen“.

Abgesehen von Jerusalems Status fühlt Olmert den Druck auch an anderen Fronten. Er muss sich gegenwärtig drei kriminalistischen Untersuchungen unterziehen, die in Israels Geschichte als Staat beispiellos sind. Außerdem, wenn die Winograd Kommission ihren Abschlussbericht von Olmerts falscher Abwicklung des Libanonkrieges im letzten Sommer veröffentlicht (was die Kommission bis zum Ende des Jahres versprochen hat), haben einige Insider spekuliert, dass der Vorsitzende der Arbeiterpartei, Ehud Barak, in einem Versuch, die Regierung zu stürzen, seine Partei aus der Koalition zurückziehen könnte,.

Somit könnte Netanjahus Wunsch nach Neuwahlen irgendwann im Jahr 2008 erfüllt werden. Und wenn er in Erfüllung geht, könnte er durchaus Israels nächster Ministerpräsident werden.

Wenn das geschieht, wird seine kompromisslose Haltung Jerusalem retten können?

Wiederaufbereitung von Misserfolgen

Wenn Premierminister Olmerts Beschwichtigungsplan vertraut klingt, dann deshalb, weil er Ehud Baraks Vorschlag in Camp David in 2000 widerspiegelt. Mit beachtlichem Druck von einem amerikanischen Präsidenten im letzten Jahr seiner zweiten Amtszeit, bot Barak, in der Hoffnung auf ein Friedensversprechen, Yasser Arafat Ostjerusalem an, und zwar den größten Teil der Altstadt und die Kontrolle über den Tempelberg.

Heute, wie Netanjahu in seiner Oktoberrede bemerkte, ist es die gleiche Dame – und sie bemühte sich nicht einmal ihr Kleid zu wechseln. Der amerikanische Präsident ist jetzt George W. Bush, der im letzten Jahr seiner Präsidentschaft genauso zum Äußersten entschlossen nach einem Friedensabkommen in letzter Minute zu sein scheint, wie es sein Vorgänger war. Und in den Fußstapfen von Madeleine Albright folgend, hat Außenministerin Condoleezza Rice verkündet: „Offen gesagt, es ist Zeit für die Gründung eines palästinensischen Staates“. Ehud Olmert spielt die Rolle von Ehud Barak, der jetzt als Olmerts Verteidigungsminister dient. Yasser Arafat ist durch seinen seit 40 Jahren bewährten Assistenten, Mahmoud Abbas, ersetzt worden. Und der Verhandlungsort – Camp David – ist nach Annapolis, Maryland, verlegt worden – vorausgesetzt, die derzeitigen Verhandlungen scheitern nicht vor dem Gipfel im späten November. Die Gesichter haben sich also geändert, aber die Hauptbedingungen der Friedensvereinbarung sind genau die gleichen.

Die Situation vor Ort ist heute jedoch bedeutend anders, verglichen mit 2000, sie macht den Einsatz für Israel viel höher und *sehr viel* gefährlicher. Abbas ist ähnlich wie sein Vorgänger, indem er sich weigert, die Terroristen zu entwaffnen oder die Aufwiegelung gegen Israel, die in palästinensischen Schulen und im Fernsehen weiterhin fortgesetzt wird, zu beenden. Aber im Gegensatz zu Arafat wird er als schwacher Führer in der arabischen Welt betrachtet – sogar unter den Palästinensern. Und seine korrupte Fatahregierung *spricht nicht einmal für die Hälfte der palästinensischen Bevölkerung*. Er hat sich bereits der Hamas im Gaza-streifen ergeben! Es ist bemerkenswert, die westlichen Nationen haben auf diese Schwäche reagiert, indem sie Milliarden von Dollars in die Palästinenserbehörde eingeflößt haben, in dem Versuch, den mehr „gemäßigten“ Terrorzweig des palästinensischen Volkes zu unterstützen.

Aber es ist nicht die internationale Hilfe, die die Regierung von Abbas weiterhin über Wasser hält – es sind die israelischen Verteidigungskräfte. Abbas mag ein korrupter und untauglicher Politiker sein, der in Bargeld wadet, aber er weiß, wenn Israels Armee sich *heute* einseitig vom Westjordanland zurückziehen sollte, würde die Palästinenserbehörde und womöglich sogar sein eigenes Leben, in einem weiteren Gaza-ähnlichen Bürgerkrieg mit der Hamas, *MORGEN* aufhören zu existieren.

Mahmud Abbas will einen palästinensischen Staat. Er will offensichtlich, dass die israelischen Streitkräfte abziehen. Aber vor allem *WILL ER ÜBERLEBEN* – und genau deshalb kann er *keine* Kompromisse mit Israel schließen. Wie Caroline Glick schrieb: „die Haltung von Abbas ist eine Reflektion seiner *Unfähigkeit*, Konzessionen für den Frieden zu machen“ (*Jerusalem Post* 4. Oktober; durchweg meine Betonung). Und so wird er weiterhin unvernünftige Forderungen stellen und Israel die Schuld geben, wenn Verhandlungen scheitern und alldieweil geheime Verhandlungen mit der Hamas führen, in der Hoffnung, politisch zu überleben.

In einem Interview mit der palästinensisch geführten Ma'an Nachrichten Agentur vom 20. September, sagte Ahmed Yousef, Berater des Premierministers Ismail Haniyeh, dass die Hamas an geheimen Besprechungen mit der Fatah-Bewegung von Abbas beteiligt ist, mit der Zielsetzung, die Unterschiede zwischen beiden entfremdeten Parteien zu schlichten. Ein paar Wochen später berichtete die Ma'am, dass 25 Fatahführer im Westjordanland und in Gaza „Gespräche mit der Hamas führen wollten, um die gegenwärtige Sackgasse zu beenden“ (16. Oktober).

Dies sind die Verhandlungen, die für Mahmud Abbas von Bedeutung sind. Und im Gegensatz zum „Friedens“-Prozess mit Israel, ist er bereit, Konzessionen an die Hamas zu machen. Dennoch, Olmerts Regierung drängt blindlings vorwärts unter der Illusion, dass ein Beschwichtigen der Terroristen irgendwie zu einem bleibenden Frieden führen wird.

Perfekte Vorschau

Während des Camp David Gipfels im Jahr 2000, wurde Yasser Arafat Ostjerusalem und ein Großteil der Altstadt einschließlich der Verwaltung des Tempelbergs angeboten. Er forderte mehr: „Ich werde *keiner* souveränen Anwesenheit Israels in Jerusalem zustimmen, weder im armenischen Viertel, noch in der Al-Aqsa Moschee, weder auf der Via Dolorosa, noch in der Grabeskirche. Sie können uns mit Gewalt besetzen, weil wir jetzt schwächer sind, aber in zwei Jahren, zehn Jahren, oder in hundert Jahren wird es jemanden geben, der Jerusalem befreien wird“ (MEMRI, 28. Aug. 2000).

Für Arafat waren die Friedensgespräche nichts weiter als eine Farce gewesen. Israel bot eine Konzession nach der anderen, um den Impuls für Verhandlungen in Gang zu halten. Aber Arafat machte *keinerlei* Zugeständnisse und nachdem die Gespräche scheiterten, begann er die zweite Intifada. Er nannte sie „die al-Aqsa Intifada“ und deutete damit an, dass der Tempelberg irgendwie in ernster Gefahr war.

Unglaublich, Ehud Barak reagierte auf Arafats Krieg, indem er im Januar 2001 israelische Unterhändler nach Taba in Ägypten schickte und Arafat vollständige Souveränität über den Tempelberg anbot. Er versuchte die Palästinenserbehörde zu beschwichtigen, die die Intifada sanktioniert hatte, selbst als der Krieg wütete! Arafat ignorierte das Angebot und entfesselte mehr als 500 Selbstmordanschläge im Verlauf der nächsten fünf Jahre.

Das Camp David-Taba Desaster gibt eine perfekte Vorschau von dem, was die letzte Runde der israelischen Konzessionen ergeben wird. In der Tat, palästinensische Beamte äußern bereits Drohungen von einer dritten Intifada. „Wenn die Gespräche scheitern“, sagte der palästinensische Hauptunterhändler Ahmad Qurei, „können wir eine dritte und *viel schlimmere Intifada* erwarten“ (*Jerusalem Post* 11. Oktober). Ein anderer Beamter mit engen Beziehungen zu Abbas, Azzam al-Ahmed, sagte, die Auswirkungen eines Misserfolges in Annapolis, „werden gefährlicher sein, als das, was nach dem Scheitern von Camp David geschah“ (*Jerusalem Post*, 2. Oktober).

Und was würde einen Misserfolg aus palästinensischer Perspektive begründen? Die *Post* zitierte einen anderen palästinensischen Beamten, der auf Camp David verwies. Er sagte, die zweite Intifada begann, als die Palästinenser merkten, dass Israel „nicht ernsthaft bemüht war, Frieden zu erreichen“.

Ist das nicht unglaublich? Wie Arafat sprechen auch Abbas und seine Emissäre über Israels beispiellose – manche würden sagen, *selbstmörderische* – Konzessionen in Camp David und Taba, als unaufrichtige, zynische Versuche, um vorzutäuschen, dass es Frieden will. Und dennoch, die bekannte falsche Vorstellung unter den linksgerichteten Medieneliten ist heute, dass *Israel* das Haupthindernis zum Frieden ist. In Wirklichkeit ist Israel so krampfhaft um Frieden bemüht, dass es Strategien, die bereits ausprobiert und getestet worden sind und scheiterten, wieder verwendet! Und diesmal bieten sie wieder dieselben Konzessionen an, ohne *irgendetwas* dafür zu verlangen.

Den einen riesigen Unterschied zwischen heute und den Gesprächen von 2000 beachtend, schrieb Caroline Glick: „Vor sieben Jahren basierte Baraks Land-Angebot auf der Erwartung, dass die Palästinenser als Gegenleistung für die Gebiete auf Terror verzichten und in Frieden mit Israel leben würden. Heute, nach sieben Jahren Krieg, der größtenteils von der Fatah gelenkt wurde, nach der Übernahme des Gazastreifens durch die Hamas und der Übernahme der Hamas durch den Iran, sind diese Erwartungen nicht mehr realistisch. Indem er Baraks Konzessionen zum zweiten Mal anbietet, bietet Olmert nicht einfach nur Land an. Er übermittelt die Botschaft, dass Israel vom palästinensischen Staat weder erwartet noch fordert, mit Israel in Frieden zu leben“ (op. cit.).

Gib ihnen, was sie wollen und erwarte praktisch nichts dafür – das zeigt, wie verzweifelt die Olmert Regierung den Frieden sucht. Doch sogar das wird die Palästinenser nicht zufrieden stellen. Und es könnte sehr wohl dazu führen, dass Olmert aus seinem Amt rausgeworfen wird.

Durch Gewalt eingenommen

Israel *wird* Ostjerusalem schließlich aufgeben, einschließlich des Tempelbergs – aber es wird nicht durch Verhandlungen sein. Ein von der Hamas dominierter und vom Iran unterstützter palästinensischer Aufstand, wird DIE HÄLFTE DER STADT MIT GEWALT EINNEHMEN! Das ist, was ihre Bibel prophezeit und was auch der Grund dafür ist, dass wir diese Vorhersage für mehrere Jahre gemacht haben.

Beachten Sie Sacharja 14,1-2: „Siehe, es kommt für den HERRN die Zeit, dass man in deiner Mitte unter sich verteilen wird, was man dir geraubt hat. Denn ich werde alle Heiden sammeln zum Kampf gegen Jerusalem. Und die Stadt wird erobert, die Häuser werden geplündert und die Frauen geschändet werden. Und *die Hälfte der Stadt wird gefangen weggeführt werden*, aber das übrige Volk wird nicht aus der Stadt ausgerottet werden“. Das ist eindeutig eine Endzeit-Prophezeiung, wie Vers 3 und 4 unbestreitbar klar machen: „Und der HERR wird ausziehen und kämpfen gegen diese Heiden, wie er zu kämpfen pflegt am Tage der Schlacht. Und seine Füße werden stehen zu der Zeit auf dem Ölberg, der vor Jerusalem liegt nach Osten hin. Und der Ölberg wird sich in der Mitte spalten, vom Osten bis zum Westen, sehr weit auseinander, sodass die eine Hälfte des Berges nach Norden und die andere nach Süden weichen wird“. Ostjerusalems Gefangenschaft ereignet sich kurz vor der Erscheinung des Messias auf dem Ölberg! Das schildert, wie nahe wir dem Ende dieses Zeitalters sind.

Wenn Sie immer noch skeptisch gegenüber der Autorität der Bibel sind, berücksichtigen Sie folgendes: Ist es nicht ERSTAUNLICH, dass inmitten des ganzen gegenwärtigen Diskurses über die Teilung Jerusalems in zwei Hälften, eine vor 2500 Jahren geschriebene Endzeitprophezeiung sagt, dass Jerusalem kurz vor der Rückkehr Christi in zwei Hälften geteilt werden wird? Denken Sie nur eine Minute darüber nach.

Jetzt zurück zum *Key of David* Programm meines Vaters vom 6. Januar 2006. Dies war seine auf der Bibel basierende Vorhersage:

Er sagte, dass *die Hamas „im Begriff ist, die Kontrolle über die Palästinenser zu bekommen“*. Drei Wochen nach Ausstrahlung des Programms, schockierten die Palästinenser die Welt, indem sie eine Hamasmehrheit in den gesetzgebenden Rat wählten. Heute hat die Hamas die vollständige militärische Kontrolle über Gaza – und ihr Blick ist auf das Westjordanland und Jerusalem gerichtet.

Er sagte, *die gegenwärtigen Friedensverhandlungen würden zweifellos wegen des Tempelbergs ausgesetzt werden* Laut einem Bericht von Arutz Sheva hat Olmert den in Taba angebotenen Konzessionen im Wesentlichen zugestimmt, welche die palästinensische Souveränität über den Tempelberg einschließen, aber nicht das jüdische Viertel der Altstadt oder die Klagemauer – die westliche Mauer des Tempelbergs. Aber ein älterer Berater von Mahmud Abbas sagte vor kurzem, die westliche Mauer „ist ein Teil des islamischen Erbes, das nicht aufgegeben werden kann und sie muss unter moslemischer Kontrolle sein“ (Arutz Sheva, 12. Oktober). Die Streitfrage ist, wie mein Vater voraussagte, der Tempelberg.

Er sagte, Israel „wird mit Gewalt eingenommen werden und Sie müssen das begreifen. Nun, *das könnte auch darauf hindeuten, dass Likud oder die konservative Partei an die Macht kommen wird*“. Im März 2006 hat mein Vater jenes Programm mit diesem Kommentar in der *Trumpet* weiterverfolgt: „Basierend auf dem von Sacharja beschriebenen Konflikt zwischen den Palästinensern und der israelischen Regierung ... *Benjamin Netanjahus konservative Likud Partei könnte wiederkommen und die israelischen Wahlen gewinnen ...*“. Das geschah nicht im März 2006. Aber betrachten Sie die Situation heute. Eine Umfrage im Oktober zeigte, dass, wenn jetzt Wahlen stattfinden würden, würde Likud 28 Sitze gewinnen und Kadimas Mehrheit würde von 29 auf 13 fallen.

Wenn Netanjahu Israels nächster Ministerpräsident werden würde, wie würde sich das auf den Status von Jerusalem auswirken? Er würde zweifellos auf der gleichen Plattform an die Macht zurückkehren, die er in seiner Rede am 8. Oktober umriss: „Jerusalem muss vereint bleiben“. Und während sein Kampfeswille gegen den Terrorismus viel stärker sein mag als Olmerts, zu diesem Zeitpunkt wird es zu wenig und zu spät sein.

Zu viel Schaden ist angerichtet worden.

„Israels größter diplomatischer Miss-erfolg seit 2000“, schrieb Glick in ihrer Kolumne, „ist vielleicht das Versäumnis gewesen, Baraks Angebote in Abrede zu stellen und sie vom Verhandlungstisch wegzunehmen. Sobald Arafat Baraks weit reichende Konzessionen ablehnte und sich stattdessen für einen Krieg gegen den israelischen Staat entschied, hatte Israel zahlreiche Gelegenheiten, klar zu machen, dass diese Konzessionen nicht mehr zu haben waren. Sie in Abrede zu stellen

ist entscheidend, nicht nur, weil sie diplomatisch unklug sind. Sie sind strategisch selbstmörderisch“ (op. cit.).

Eine siebenjährige Bilanz einer kampflosen Kapitulation ist nicht gerade eine Position der Stärke für den nächsten Premierminister, um von hier weiterzuarbeiten – ganz gleich, wie konservativ er sein könnte. Und selbst, wenn er sich entschließt zu kämpfen, die israelische Bevölkerung ist bereits darauf vorbereitet worden, die Hälfte ihrer Hauptstadt abzugeben.

Das war nicht so im Januar 2001, als Israels Bevölkerung erstmals von den überwältigenden Konzessionen erfuhr, die Barak Arafat angeboten hatte. Jerusalems Bürgermeister zu der Zeit, ausgerechnet *Ehud Olmert*, organisierte eine Demonstration für „ein Jerusalem“, zu der sich 400.000 Israelis aus dem ganzen Land beim Jaffa-Toreingang zur Altstadt versammelten, um ihre Unterstützung für eine vereinte Stadt unter einer jüdischen souveränen Regierung zu erklären. Es war Israels größter Protest in seiner Geschichte.

Diese spontane Reaktion zur Unterstützung für ein Jerusalem ist seitdem längst abgeflaut; der schwache Wille von Israels Führung in diesen vergangenen sieben Jahren hat sich wie ein Krebsgeschwür über ganz Israel verbreitet.

Aus der jüdischen Perspektive, wie ich in der Juli *Trumpet* schrieb, ist die wirkliche Bedeutung der fehlgeschlagenen Verhandlungen zwischen Barak und Arafat im Jahr 2000 nicht, dass Arafat sich weigerte, die Hälfte von Jerusalem zu akzeptieren – *sondern, dass in Wirklichkeit ein israelischer Ministerpräsident das Angebot machte*. Vor dem Juli 2000 war das nie geschehen. Aber mit Jerusalem als Verhandlungschip auf dem Tisch und seitdem dort zurückgelassen, haben die Israelis mehrere Jahre Zeit gehabt, sich mit der Idee anzufreunden. Eine im Mai durchgeführte Umfrage des Jerusalemer Instituts für Israel-Studien, fand heraus, dass 58 Prozent der Israelis die Idee unterstützten, Teile des arabischen Ostjerusalems aufzugeben, wenn es ein Friedensabkommen mit den Palästinensern festigen würde.

Heute könnte man sich nur schwer vorstellen, dass 40.000 Juden, geschweige denn 400.000, sich versammeln würden, um gegen die Teilung ihrer Hauptstadt zu protestieren.

Andererseits, stellen Sie sich die arabische Reaktion auf einen israelischen Politiker vor, der nach sieben oder acht Jahren nach Camp David erscheint und verspricht, alles in Abrede zu stellen, was Barak und Olmert zugestanden haben.

Politisch gesehen würde Mahmud Abbas der wirkliche Verlierer in diesem Szenario sein. Und die Hamas, die eine Einstellung der Verhandlungen zwischen der Palästinenserbehörde und Israel gefordert hat (ohne die Vernichtung Israels als Staat zu erwähnen), würde überall in der arabischen Welt gerechtfertigt sein. *Haben wir das nicht die ganze Zeit gesagt* würde die Hamas sich brüsten. *Verhandlungen mit Israel sind sinnlos; sie haben es niemals wirklich ernst gemeint, Frieden zu erreichen*.

Wie auch immer die Details sich abspielen mögen, die Prophezeiung ist sicher. Die gewaltsame Teilung Jerusalems hängt nicht von einer konservativen Regierung ab, die in Israel gewählt wird. Aber wenn Benjamin Netanjahu an die Macht zurückkehrt, wie mein Vater zum Anfang des Jahres 2006 andeutete, dann können Sie definitiv sehen, wie sich die Krise in Sacharja 14 viel schneller zuspitzen würde. ■